



Juni 2011 **18**

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

**> Sammler
und ihre Sammlungen**

**Verdrängte Geschichte
Sammlungen gegen das Vergessen**

**Von kunstvollen Raritäten
und dem Kosmos des Alltags**

**Gesammeltes Wissen
über Himmel und Erde**

Strategien für Sammlungen in Brandenburg

Autorinnen und Autoren

Dr. Felix Ackermann	Historiker, wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Regionalgeschichte Frankfurt (Oder)
Martin Ahrends	freier Autor, Berlin
Hansjörg Albrecht	Leiter des Museums Neuruppin
Dr. Iris Berndt	Referentin beim Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Marlen Böhme	M.A. Jüdische Studien, Potsdam
Jürgen Bonnes	Heimatverein Motzen e.V.
Peter Böthig	Leiter des Kurt Tucholsky Literaturmuseums Schloss Rheinsberg
Walter Ederer	Direktor Marketing und Kultur der Stiftung Stift Neuzelle
Judith Granzow	Mitarbeiterin des Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
Georg Grüneberg	Historiker, Lenzen
Reinhard Hahn	Tischlermeister, Meyenburg
Dr. Harro Hess	Journalist, Publizist, Buckow/Märkische Schweiz
Werner Iffländer	Unternehmensberater, Elmenhorst
Jochen Köhler	Entomologe, Hitzacker
Josefine Edle von Krepl	Leiterin des Modemuseums Schloss Meyenburg
Bert Krüger	Mitarbeiter am Museum und Galerie Falkensee
Dr. Susanne Köstering	Geschäftsführerin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V.
Hans-Albrecht Kühne	Diplom-Journalist, Güstrow und Herzberg am Harz
Arne Lindemann	Mitarbeiter beim Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Ute Meyer	Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit am Dominikanerkloster Prenzlau
Steffen Mühle	Fotograf, Potsdam, Mitarbeiter Kulturfeste e.V.
Karin Niemann	Lehrerin i.R., seit 1990 Vorsitzende des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg
Christina Orphal	Leiterin des Stadt- und Regionalmuseums Schloss Lübben
Nicole Seydewitz	Leiterin des Ofen- und Keramikmuseums Velten
Prof. Dr. Rainer Schlösser	Institutsdirektor, Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Hartmut Sommerschuh	Fernsehjournalist, Redakteur beim Wissenschaftsmagazin des rbb, Potsdam
Martin Stefke	freier Autor, Berlin
Verschönerungsverein „Kranichsberg“ e.V. Woltersdorf	
Markus Wicke	Vorsitzender des Fördervereins des Potsdam Museums e.V.

Abbildungsnachweis

S. 6	Marlen Böhme, Potsdam
S. 7	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 8, 9	Schlossmuseum Meyenburg
S. 10, 11	Antikriegsmuseum/Friedensbibliothek Berlin
S. 13	Harald-Albert Swik, Luckenwalde
S. 14	Kerstin Hinrichsen, Fürstenwalde
S. 16, 17	Martin Weskott, Katlenburg
S. 18	Tourist-Information der Stadt Lindow (Mark)
S. 20, 21	Steffen Mühle, Potsdam
S. 22	Modemuseum Schloss Meyenburg
S. 23	Andreas Tauber, Berlin
S. 24, 25	Nicole Seydewitz, Velten
S. 26, 27	Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
S. 28-29	Stiftung Stift Neuzelle
S. 30	Dr. Peter Böthig, Rheinsberg
S. 31	Kunst- und Kulturverein Rheinsberg e.V.
S. 32, 33	Stadtmuseum Fürstenwalde
S. 34, 35	Martin Stefke, Berlin
S. 37, 38	Museum Neuruppin
S. 39	Bert Krüger, Potsdam
S. 40	Repro Günther Seier
S. 41	Stadt- und Regionalmuseum Perleberg
S. 42	Eberhard von Houwald, Meckenheim
S. 43	Museum Schloss Lübben
S. 45	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 46	Wettermuseum Lindenberg
S. 47	Märkische Oderzeitung, Frankfurt (Oder)
S. 48	Genealogisches Archiv Georg Grüneberg, Lenzen
S. 49	Jochen Köhler, Hitzacker
S. 50, 51, 52, 53 oben	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 53 unten	Bert Krüger, Potsdam
S. 54	www.Fotoerbe.de
S. 55	www.museum-digital.de, Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 56	Dr. Katrin Frey, Prenzlau
S. 57	Dr. Edgar Günther-Schellheimer, Motzen
S. 58	Verschönerungsverein „Kranichsberg“ e.V. Woltersdorf
S. 59	Theodor Fontane Archiv, Potsdam
S. 63	Arne Lindemann, Potsdam

Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu klären. Sollten weitere Personen in ihren rechten betroffen sein, bitten wir um eine Nachricht.



Die mobile Sammlung der Geschäftsführerin des Museumsverbandes Brandenburg, gespiegelt im Hintergrund die Fassade des 1783 von Carl Christian von Gontard gebauten vierstöckigen Wohnhauses am Bassinplatz in Potsdam – Sitz der Geschäftsstelle des Museumsverbandes



Inhalt

Forum

Sammler und ihre Sammlungen

Verdrängte Geschichte – Sammlungen gegen das Vergessen

- 6 Auf den Spuren jüdischer Geschichte. Die Sammlung Arnold Kuchenbecker in Finow [Marlen Böhme](#)
- 8 Eine Biographie und zwei Kriege. Wilhelm Runge in Meyenburg [Reinhard Hahn](#)
- 10 Sammeln gegen den Krieg. Antikriegsmuseen in Berlin [Iris Berndt](#)
- 12 Die Geschichte des Helfens. Vom Aufbau eines Rotkreuzmuseums in Luckenwalde [Rainer Schlösser](#)
- 14 Flucht und Vertreibung. Die Sammlung der Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde [Felix Ackermann](#)
- 16 DDR-Bücher vom Müll. Martin Weskott und die Bücherburg Katlenburg [Hartmut Sommerschuh](#)

Von kunstvollen Raritäten und dem Kosmos des Alltags

- 18 Rätselhafte Dinge. Walter Streblov und sein Museum in Lindow (Mark) [Martin Ahrends](#)
- 20 Alltag als Kosmos. Susann Hellemann und Lothar Binger in Kleinmachnow [Steffen Mühle](#)
- 22 Kleider mit Gesicht. Das Modemuseum Schloss Meyenburg [Josefine Edle von Krepl](#)
- 24 Von „karierten Maikäfern“ und tönernen Entdeckungen. Die Ofensammlung Arndt aus Berlin [Nicole Seydewitz](#)
- 26 Das „eiserne Skizzenbuch“. Der Nachlass Julius Schramm in Potsdam [Judith Granzow](#)
- 28 Schaubilder der Passionsgeschichte. In Neuzelle entsteht ein neues Museum [Walter Ederer](#)
- 30 Juwelen in der Provinz. Die Sammlung des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg [Karin Niemann](#), [Peter Böthig](#)

Gesammeltes Wissen über Himmel und Erde

- 32 Souvenirs der Eiszeit. Die Sammlung Bennhold in Fürstenwalde [Harro Hess](#)
- 34 Senftenberger Gold. Dieter Müller und sein Bergbaumuseum in Niemtsch [Martin Stefke](#)
- 36 Mehr als ein „Kuriositäten Kabinett“. Die Sammlung des Grafen von Zieten [Hansjörg Albrecht](#)
- 38 „Einen Lehrer muß ich noch besonders nennen...“. Ernst Weisker in Neuruppin [Bert Krüger](#)
- 40 „Der Prignitzer Boden gehört also zum uralten Heimatboden der Germanen“
Waldtraut Bohm und das Museum Perleberg [Arne Lindemann](#)
- 42 Forschungen in Nicaragua. Die Sammlung Götz von Houwald in Lübben [Christina Orphal](#)
- 44 Schmerz und Narkose. Die Sammlung von Knud Gastmeier in Potsdam [Hans-Albrecht Kühne](#)
- 46 Höhenweltrekord für Drachengespanne. Wie in Lindenberg Wettergeschichten gesammelt werden [Werner Iffländer](#)
- 48 Der seltene Bär. Lehrer Hermann Schütz in Lenzen [Georg Grüneberg](#), [Jochen Köhler](#)

Strategien für Sammlungen in Brandenburg

- 50 Flaschenpost für die Zukunft. Sammlungen als Herausforderung für die Gesellschaft [Iris Berndt](#)

Fundus

- 56 [Porträt](#)
- 58 [Schatztruhe](#)
- 60 [Lesestoff](#)

Schaubilder der Passionsgeschichte In Neuzelle entsteht ein neues Museum

Walter Ederer

Jerusalem ist überall mag die Botschaft gewesen sein, als man im Mittelalter begann, das Grab Christi in der Jerusalemer Grabeskapelle an vielen Orten in Deutschland und Europa nachzubauen. Aus den realistischen Nachbildungen der Grabstätte sind in der Barockzeit vor allem in Böhmen, Bayern und Tirol die Heiligen Gräber als barocke Kulissentheater entwickelt worden, die zur Ausstattung von Kirchen und Klöstern gehörten. Es entdramatisiert den naturalistischen Ritus von Beisetzung und Auferstehung. Aus dem realistischen Nachvollzug der Passion war Theater geworden.



Klagende Frauen und Kinder aus der Szene Kreuztragung Jesu

Das um 1750 vom böhmischen Maler Joseph Felix Seyfried in Neuzelle geschaffene Heilige Grab verwendet bemalte Leinwände auf Keilrahmen und bemalte Holztafeln als monumentale Bühnendekoration. Die fast lebensgroßen Figuren und Figurengruppen sind ebenfalls mit Leimfarben auf Holztafeln aufgemalt. Diese Holztafeln stellte man in die aus sechs Ebenen bestehende Kulissengasse, die mit einem fast sieben Meter hohen Proszenium eingeleitet und mit einem Schlussbild abgeschlossen wird.

In Neuzelle konnte man in fünf Bühnenbildern (Garten, Palast, Palasthof, Stadt, Kalvaria) 14 Passionsszenen zeigen, die Auferstehungsszene wurde als Abschlussbild aufgestellt. Der Zyklus beginnt mit dem Gebet Jesu am Ölberg und endet vor der Auferstehungsszene mit der Grablegung Jesu. 1863 kamen Szenen der Neuzeller Passionsdarstellung zum letzten Mal zur Aufstellung. Sie waren nicht nur aus der Mode gekommen, sondern so schadhafte und baufällig geworden, dass eine Aufstellung nicht mehr möglich war.

Von den ursprünglich rund 240 großformatigen Leinwand- und Holztafeln sind heute noch 224 Einzelteile wengleich in beklagenswertem Zustand vorhanden, die in drei großen Depoträumen in Neuzelle eingelagert wurden. Damit können alle 15 Szenen und fünf

Bühnenbilder der Neuzeller Passionsdarstellungen weitgehend originalgetreu aufgestellt und rekonstruiert werden. Während an anderen Fundorten nur einzelne Szenen oder anspruchslosere Bestände gefunden wurden, hat sich in Neuzelle eine komplette Darstellung in hoher künstlerischer Qualität erhalten, die auch im europäischen Maßstab als herausragendes Zeugnis sowohl von Theatergeschichte, gegenreformatorisch beeinflussten Barockkunst als auch von Volksfrömmigkeit gilt.

Es ist heute schon erstaunlich, dass das Neuzeller Heilige Grab in solcher Vollständigkeit über-

lebte. Anderswo landete die aus der Mode gekommene Kirchenmöblierung meist im Ofen des Küsters. Doch fast hundert Jahre lang währten die Bemühungen um die Erhaltung der Kulissen, an deren Ende jetzt die Grundsteinlegung für ein eigens errichtetes Museum in greifbare Nähe gerückt ist. Die Erhaltung ist vielen Akteuren zu danken, so auch den katholischen Pfarrern von Neuzelle, die diesem Erbe immer mit Respekt begegneten. 1912 wurde die Klausur, wo die Kulissen damals lagerten, wiederhergestellt und aus diesem Anlass kamen sämtliche Tafeln in die oberen Turmgeschosse. Die Denkmalpfleger Wilhelm Jung und Paul Hoffmann edierten 1913 einen ersten Aufsatz über diese „Szenenprospekte“, ganz vergessen waren sie auch später nicht.

Als dann mit der Neugründung der „Stiftung Stift Neuzelle“ und dem Beginn grundlegender Sanierungsarbeiten die Sanierung des Kirchturm in Angriff genommen wurde, begannen erneute Bemühungen um die Sicherung des Bestandes. Die einsetzende Inventarisierung und Notsicherung brachten 1997 umfangreiche und bedenkliche Schadensbilder an der Malerschicht und den großformatigen Bildträgern zu Tage. Insbesondere die Leinwandkulissen waren stark beschädigt, wie eine Schadenskartierung mit Studenten der Dresdener Hochschule für Bildende Künste im Dezember 1997 ergab. Und es gab noch ein Problem:

Seit 135 Jahren war keine Szene mehr aufgebaut worden. Aus den schwer beschädigten Einzelheiten konnte die Theaterillusion der Aufstellung nur schwer nachvollzogen werden.

Erste Ausstellungen von Einzelteilen im Zisterzienserklster Kamp am Niederrhein und in Neuzelle im Jahr 1998 schufen wieder Öffentlichkeit für das große Barockkunstwerk. Sie zeigten aber auch die Notwendigkeit einer in finanzieller und zeitlicher Hinsicht gigantischen Restaurierungsaufgabe. Ein Ausstellungskatalog mit einer ersten Einschätzung zum Werk und der Rekonstruktion der Aufstellung einzelner Bühnenbilder und Szenen erschien.

Darauf konnte von 2001 bis 2003 die Szene „Der Judaskuss“ mit dem zugehörigen Bühnenbild „Im Garten“ durch Unterstützung aus dem Aufbauprogramm des Bundes Kultur in den neuen Ländern und in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischem Landesmuseum konserviert werden. Aufstellungen in Wünsdorf im Landesdenkmalamt, im Haus der Kunst in München und in Neuzelle wurden zu kleinen Ausstellungssensationen, die nicht nur Fachleute überraschten, sondern auch Besucher, die der barocken Bilderwelt der Kirchen eher distanziert gegenüberstehen. Kaum abzuschätzen, welche Kräfte die Darstellungen im 18. Jahrhundert entfaltet hatten, wenn die Gläubigen in der Passionszeit in die Neuzeller Kirchen kamen.

Unter dem Eindruck der provisorischen Aufstellung, aber auch angesichts des inzwischen bei einem wissenschaftlichen Kolloquium im November 2003 dokumentierten hohen künstlerischen und kulturhistorischen Rang der Neuzeller Passionsdarstellungen, sicherte die Landesregierung im Rahmen eines Kabinettsbeschlusses Investitionsmaßnahmen im Kloster Neuzelle 2004 und 2010 zu, die dauerhafte museale Präsentation baulich vorzubereiten und umzusetzen.

Die Planungen sehen vor, auf einer Ausstellungsfläche von rund 300 qm in einem unterirdischen Bauwerk unter dem Scheibenberg wenigstens zwei Passionsszenen (Judaskuss und Kreuztragung Jesu) mit ihren beiden Bühnenbildern (Garten und Stadt) zu zeigen. Das Museum ist über das Kutschstallgebäude vom Stiftsplatz aus zugänglich. Im Kutschstall werden auf rund 200 qm eine einführende Ausstellung sowie der Eingangsbereich untergebracht, von dem das unterirdische Museum begangen werden kann. Depot- und Serviceräume schließen sich an. Der 2009 nach umfangreicher Sanierung eröffnete Kreuzgang mit seinem Klostermuseum erhält damit seine Ergänzung durch ein neues Sakralmuseum.



Die Szene der Judaskuss, Aufstellung 2003 im Landesdenkmalamt Wünsdorf

Während der Bauarbeiten wird mit Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung die Szene „Kreuztragung Jesu“ aus dem Bühnenbild „Stadt“ konserviert und restauriert. Die Arbeiten werden wieder im Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum durchgeführt.

Die Grundsteinlegung für den Museumsbau ist für September 2011 vorgesehen, das Museum soll 2014 eröffnet werden. Die Heiligen Gräber in Neuzelle aus dem 18. Jahrhundert und in Görlitz aus dem 15. Jahrhundert geben dann einen faszinierenden Einblick in die Vorstellung, das ferne Jerusalem an Oder und Neiße zu holen.

Stiftung Stift Neuzelle

Stiftsplatz 7, 15898 Neuzelle
(033652) 81 40
Klostermuseum im Kreuzgang
im Sommer 10-17 Uhr
Informationen zum Museumsneubau unter
www.stift-neuzelle.de